

# Marke Grün auch für Graubünden

Die Marke Graubünden hat am Donnerstag zum traditionellen Markentag geladen. Es ging um Nachhaltigkeit.



Bild Olivia Aepli-Item

von Pierina Hassler

Wenn die ganze Welt von Nachhaltigkeit spricht, kann die Marke Graubünden dies nicht ignorieren. Tut sie auch nicht, hat sie nie getan. Aber jetzt wird darüber geredet. Mehr noch, es wird ein breiter Diskurs zum Thema lanciert. Der Markentag 2022 war dann auch zu 100 Prozent dieser Nachhaltigkeit gewidmet. Der Besucheraufmarsch war mit 180 Personen übrigens rekordverdächtig. Marken-Geschäftsführer Gieri Spescha freute sich sehr, dass sich so viele im Theater Chur blicken liessen.

Das Thema Nachhaltigkeit interessierte, aber es ist dem Veranstalter auch gelungen, spannende Rednerinnen und Redner einzuladen. Beispielsweise Antje von Dewitz, CEO des deutschen Outdoor-Ausrüsters Vaude. Sie riss die Besucherinnen und Besucher mit ihrer Präsentation förmlich von den Stühlen. Von Dewitz war von ihrem Firmensitz am Bodensee zugeschaltet. Im Jahre 2009 hat sie die Ge-

schaftsführung von ihrem Vater und Vaude-Gründer Albrecht von Dewitz übernommen. Sie hat es geschafft, Vaude zu einem nachhaltigen Unternehmen zu transformieren. «Seit 2012 arbeiten wir an unserem Firmensitz klimaneutral, aber das ist uns nicht genug.» Seit 2022 seien auch alle Produkte klimaneutral.

Von Dewitz erzählte in ihrer fesselnden Art aber auch über Hindernisse und Herausforderungen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Auf Speschas Frage, was momentan die grösste Herausforderung sei, antwortete sie: «Auch unsere Materialien werden teilweise im Ausland produziert. Je nach Land wird Kohle als Brennstoff eingesetzt. Da müssen wir jetzt einen Weg finden.»

## Energiekrise und Inflation

Kein Unbekannter ist Dominique von Matt (Bild). Er betrat zu Beginn der Veranstaltung die grosse Bühne. Von Matt ist Gründer und Präsident des Verwaltungsrats der bekannten Kommunikationsagentur Jung von Matt. Als Berater ist er für verschiedene

Tourismus- und Nachhaltigkeitsprojekte aktiv. Am Markentag referierte er über Kommunikation in einer neuen Ära. Von Matt sprach von einer allgemeinen Verunsicherung – Energiekrise, Inflation, Ukrainekrieg –, immer mehr Schweizerinnen und Schweizer würden sich fragen: «Kann ich meine Lebensplanung noch realisieren?» Dann, ganz der Kommunikator und Werber, sprach er von drei aktuellen Trends. «Trend eins ist das Revival des Vertrauens», so von Matt. Trend zwei sei die Zunahme der Sensibilität gegenüber Markenbotschaften. «Und Trend drei, der Konsum wird noch kritischer hinterfragt.» Er betonte, dass die Nachhaltigkeit eines Produktes oder eines Services immer mehr

zur Erfolgsvoraussetzung werde. Von Matt nannte aber auch drei Fallen für Marken im Kontext mit der Nachhaltigkeit. Engagements in Nachhaltigkeit würden beispielsweise inflationär verwendet. «Aufgrund der hohen Transparenz im Netz lassen sich aber Schwächen nicht verbergen.» Fehlende Glaubwürdigkeit würde oft zu einem Shitstorm mit Imageverlust führen. «Nachhaltigkeitskommunikation bedingt, dass man Einblicke in das Unternehmen zulässt. Nur so schafft man Glaubwürdigkeit.»

## Aktiv mitgestalten

Die Marke Graubünden will den Weg in eine nachhaltige Zukunft gemeinsam mit ihrem Partnernetzwerk aktiv mitgestalten. «Aber was bedeutet Nachhaltigkeit in einem Ökosystem, wie es die Regionalmarke Graubünden darstellt?», fragte Spescha. Andrea Beerli von der Geschäftsstelle Marke Graubünden führte aus, dass an einem Workshop 25 Nachhaltigkeitsverantwortliche aus dem ganzen Kanton teilgenommen haben. Das Thema wird breit diskutiert.

«Trend eins ist das Revival des Vertrauens.»

Dominique von Matt  
Firma Jung von Matt

# Es soll Geld von der Gemeinde geben

Die Bergbahnen Brigels-Waltensburg-Andiast stehen 2023 vor grossen Investitionen. Die kommunalen Gremien von Breil/Brigels schlagen vor, dass sich die Gemeinde mit einer Million Franken beteiligt.

von Jano Felice Pajarola

Rund 4,5 Millionen Franken: So viel muss die Bergbahnen Brigels-Waltensburg-Andiast AG (BWA) kommendes Jahr investieren. Errichtet werden muss ein Technikgebäude mit Werkstatt, Pistenmaschinengaragen, Magazin und Tankstelle, ausserdem muss das Restaurant auf der Alp Dado saniert respektive teilweise neu gebaut werden. Um die Projekte zu finanzieren, ist unter anderem eine Kapitalerhöhung um zwei Millionen Franken vorgesehen.

Die Hälfte dieser Erhöhung soll die Gemeinde Breil/Brigels übernehmen. So jedenfalls schlägt es der Gemeindevorstand vor, und das kommunale Parlament hat dem Ansinnen an seiner Sitzung vom Dienstagabend zugestimmt. Das geht aus einer am Mitt-

woch publizierten Mitteilung der Gemeinde hervor.

## Bank wieder zu Krediten bereit

Angesichts der Bedeutung der BWA für die Gemeinde und die Region soll Breil/Brigels die Million in die Gesellschaft investieren, wie der Vorstand betont. Was gemäss Botschaft an den Gemeinderat hinzukommt: Die Bank ist nach «sehr vielen Jahren» wieder bereit, der BWA neue Kredite zu gewähren, «dank der soliden Arbeit von Verwaltungsrat und Direktion». Das Unternehmen war erst 2016 finanziell saniert worden, hatte aber kurz darauf wegen der ungünstigen Witterungs- und Schneebedingungen bereits wieder Liquiditätsprobleme; erst die guten letzten Winter konnten die Situation ins Lot bringen. Die Bereitschaft der Bank, für die anstehenden

Projekte einen Kredit von 1,6 Millionen Franken zu gewähren, ist aber an eine Bedingung geknüpft: Auch die Gemeinde muss die erwähnte Million investieren. Definitiv darüber entscheiden wird die Gemeindeversammlung von Breil/Brigels am 25. November.

## Steuerfuss soll bleiben

Dasselbe gilt für einen weiteren Kredit, den der Gemeinderat am Dienstag genehmigt hat: zusätzliche 1,84 Millionen Franken für die Sanierung der Meliorationsstrassen in Vuorz/Waltensburg. Und auch das gutgeheissene Budget 2023 kommt am 25. November noch vor die Gemeindeversammlung. Es rechnet bei einem Aufwand von 14,1 Millionen Franken mit einem kleinen Plus von knapp 2000 Franken. Nettoinvestitionen sind für 4,69 Mil-

lionen Franken vorgesehen. Der Steuerfuss soll bei 90 Prozent bleiben.

## Kredit für Sennerei

Abschliessend zugestimmt hat das kommunale Parlament einem Investitionskredit von 300 000 Franken zugunsten der Associazium da latgiras Breil. Die örtliche Milchverwertungsorganisation plant im Rahmen des regionalen Entwicklungsprojekts PRE Cadi eine Komplettrenovation der Sennerei für 4,5 Millionen Franken. Diese Renovation zu finanzieren sei eine grosse Herausforderung für die Associazium, schreibt die Gemeinde in ihrer Mitteilung. Gewählt wurde schliesslich der Vorsitz des Gemeinderats für 2023. Neue Parlamentspräsidentin wird Mengia Risch (Vuorz/Waltensburg), als Vizepräsidentin amtiert Gérard Carigiet (Breil).

# Liebeton verlässt den Naturpark

Der Verein Naturpark Beverin muss sich eine neue Geschäftsleitung suchen. Ramona Liebeton will sich umorientieren.

von Jano Felice Pajarola

Das Stelleninserat ist in der jüngsten Ausgabe der Lokalzeitung «Pöschtl» erschienen: Der Verein Naturpark Beverin ist auf der Suche nach einer neuen Geschäftsleiterin oder einem neuen Geschäftsleiter. Vereinspräsident Thomas Buchli bestätigt: die 36-jährige Allgäuerin Ramona Liebeton, die die Stelle vor zwei Jahren als Nachfolgerin von Remo Kellenberger angetreten hat, hat per Ende März 2023 die Kündigung eingereicht. «Ramona Liebeton bleibt sicher bis dann bei uns, nötigenfalls auch etwas länger», so Buchli. «Wir haben die Stelle aber per sofort ausgeschrieben, damit auch eine gute Übergabe garantiert ist.»

Die Aufgabe an der operativen Spitze des Naturparks sei für Liebeton «ein spannender Job» gewesen, und in den beiden vergangenen Jahren sei mit der Parkverlängerung bis 2032 eine grosse Aufgabe zu bewältigen gewesen. Liebeton habe sich nun leider entschieden, einen neuen Weg einzuschlagen und nach dem Start als Führungskraft im Naturpark Beverin noch andere berufliche Felder kennenzulernen. Aktuell würden im Parkverein die Rollen und Aufgaben von Vorstand und Geschäftsleitung überprüft. Da der Naturpark in den letzten Jahren gewachsen sei, plane man die Aufgabenlast in der Führung auf mehrere Schultern zu verteilen. Laut Buchli geht es wohl in Richtung eines Leitungsteams mit vermutlich zwei Personen. Ausserdem stehe 2023 die Erarbeitung der nächsten Programmvereinbarung an. Auch unter diesen Gesichtspunkten sei es für Liebeton der passende Moment gewesen, sich neu zu orientieren.

# Regierung lässt Strassen verbreitern

Die Ardezerstrasse im Engadin und die Valserstrasse in der Surselva werden ausgebaut.

Die Bündner Regierung hat zwei Strassenbauprojekte genehmigt, wie aus einer Medienmitteilung vom Donnerstag hervorgeht. Zum einen wird die Ardezerstrasse, welche die Engadinerstrasse mit der Ftanerstrasse im Dorf kern von Ardez verbindet, saniert und auf 5,8 Meter verbreitert. Das betrifft einen Abschnitt von gut 750 Metern und kostet 7,2 Millionen Franken. Nach der Sanierung sollen sich Postautos, die von und nach Ardez fahren, problemlos kreuzen können.

Zum anderen wird die Valserstrasse zwischen Waldheim und Hansjola (Kapelle St. Nikolaus) für 4,2 Millionen Franken saniert. Der rund 430 Meter lange Strassenabschnitt entspreche nicht mehr den heutigen Anforderungen, heisst es. Der Strassenoberbau werde erneuert und der Strassenverlauf in den engen und unübersichtlichen Bereichen verbessert. Die Verbreiterung erfolge auf der gesamten Länge talseitig. (red)